

Katharinenkapelle

„Margareta mit dem Wurm,
Barbara mit dem Turm,
Katharina mit dem Radl,
das sind die drei heiligen Madl.“

Östlich von Hechlingen und dem Tal der Rohrach steigt der Kapellbuck auf 585 m Höhe an. Die weithin sichtbare Kuppe trägt die Ruine einer kleinen Kirche, die der heiligen Katharina geweiht ist. Nach den Stilformen der Baureste dürfte das Gotteshaus in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut worden sein. 1457 wird die Stiftung einer Frühmesse durch den Bischof von Eichstätt bestätigt.

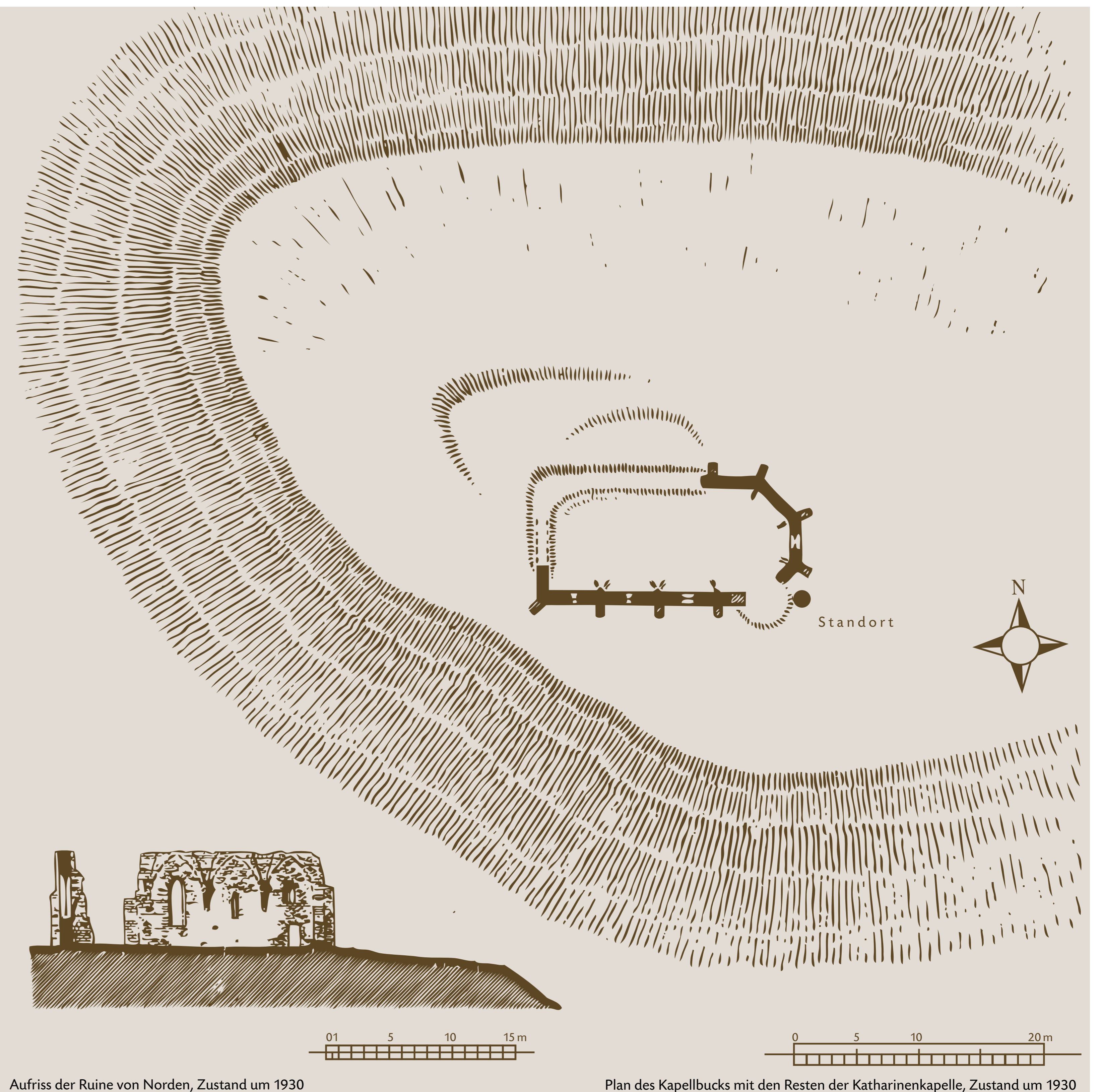
die Fenster waren spitzbogig und besaßen wahrscheinlich kein Maßwerk. Rippen, Konsolen und Fenstergewände waren aus gelbem Sandstein gearbeitet. Strebenpfeiler stützten an der Außenseite das Gewölbe. Von der Kapelle sind heute nur noch die Umfassungsmauern in unterschiedlicher Höhe und die Reste des Chorabschlusses (Lettner) erhalten. Die Zerstörung des Baudenkmals setzte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein. 1715 wurde die Renovierung beantragt, jedoch nicht genehmigt. In der Folgezeit diente das Kirchlein den Bewohnern der Umgebung als Steinbruch. Noch 1761 waren Reste von farbigen Wandgemälden sichtbar. 1880 stürzte der Turm ein, die beiden Glocken der Kapelle kamen in die Kirche von Hechlingen. Den fortschreitenden Verfall versuchte man 1887 durch den Bau neuer Strebenpfeiler, und 1903 durch weitere Sicherungsarbeiten zu mindern.

Als vielbesuchter Wallfahrtsort erlangte die Katharinenkapelle vor der Reformation Berühmtheit und auch später noch wurde sie von Katholiken besucht, die als Pilger von Mittleschenbach nach Maria Brunnlein bei Wemding reisten. Die Institution der Frühmesse (Kaplanei) blieb noch bis zu ihrer Auflösung durch die preußische Regierung im Jahre 1802 bestehen.

Das Mauerwerk der Katharinenkapelle ist aus Kalkbruchstein. Sie ist als einschiffiger Bau mit drei Jochen errichtet. Den Raum überspannte ein Netzgewölbe,

Im Zuge der Flurbereinigung gelang es, weitere Grundstücke um die Ruine in öffentlichen Besitz zu überführen. 1976 fand eine kleine Sondierungsgrabung statt, bei der vor der Nordfront der Kapelle die Grundmauern von anderen Gebäuden festgestellt wurden. Eine Zisterne sowie die große Anzahl aufgefundener Tongefäßscherben lassen vermuten, dass in der Frühzeit der Kapelle, vielleicht auch schon im 13. und 14. Jahrhundert, auf dem Berg ein Anwesen bestand, bei dem es sich möglicherweise um die Behausung des Frühmessers handelte.

Bis 1983 konnten verschiedene Mauerzüge wieder aufgemauert und die Gesamtanierung des Bauwerkes abgeschlossen werden.



Aufriss der Ruine von Norden, Zustand um 1930

Plan des Kapellbucks mit den Resten der Katharinenkapelle, Zustand um 1930

Nördlich der Kapellenruine steht seit 1999 ein Glockenturm. Das „Glöcklein“ auf diesem Turm ist eine der beiden 1880 nach dem Einsturz des Turms nach Hechlingen gebrachten Glocken. Diese wurde 1875 von der Kirchengemeinde Hechlingen nach Winkelhaid bei Windsbach verkauft. Im Rahmen der 1100-Jahrfeier von Hechlingen a. See im Jahr 1999 erwarb man die Glocke zurück. Damit die Glocke wieder an ihrem ursprünglichen Wirkungsort zurückkehren konnte, wurde der Glockenturm nördlich der Ruine errichtet.



Diese Informationstafel ist mit Zuschüssen des Marktes Heidenheim, des Freistaates Bayern, der Europäischen Union und des Bezirks Mittelfranken ermöglicht worden.



Bildnis der heiligen Katharina von Michelangelo Caravaggio. Katharina von Alexandrien verteidigte, so die Legende, zum Märtyrertod verurteilte Christen vor dem römischen Kaiser Maxentius (um 300 n. Christus). Tief beeindruckt von ihr bot der Kaiser Katharina ein Dasein als „Königin“ an. Katharina, die sich Gott versprochen hatte, lehnte ab und sollte dafür mit vier Rädern gefoltert werden, die mit „eisernen Sägen und spitzen Nägeln“ gesäumt waren. Zwei davon sollten nach unten bewegt werden, die anderen nach oben und somit die Märtyrerin zerreißen. Auf Katharinas Gebet hin zerstörte ein Engel das Folterinstrument mit solcher Wucht, dass zugleich 4000 Heiden getötet wurden. Letztendlich soll Katharina enthauptet worden sein, und aus ihren Wunden sei Milch statt Blut geflossen.

Kennzeichen der Heiligen Katharina sind das Rad, das Buch, die Krone, der Palmzweig und das Schwert, wobei Palmzweig, Rad und Schwert Attribute des Martyriums darstellen. Die Krone wiederum ist ein Attribut des Sieges über das Fleisch sowohl im Martyrium als auch in der gottgeweihten Jungfräulichkeit.



Rekonstruktions-Zeichnung der St. Katharinenkapelle